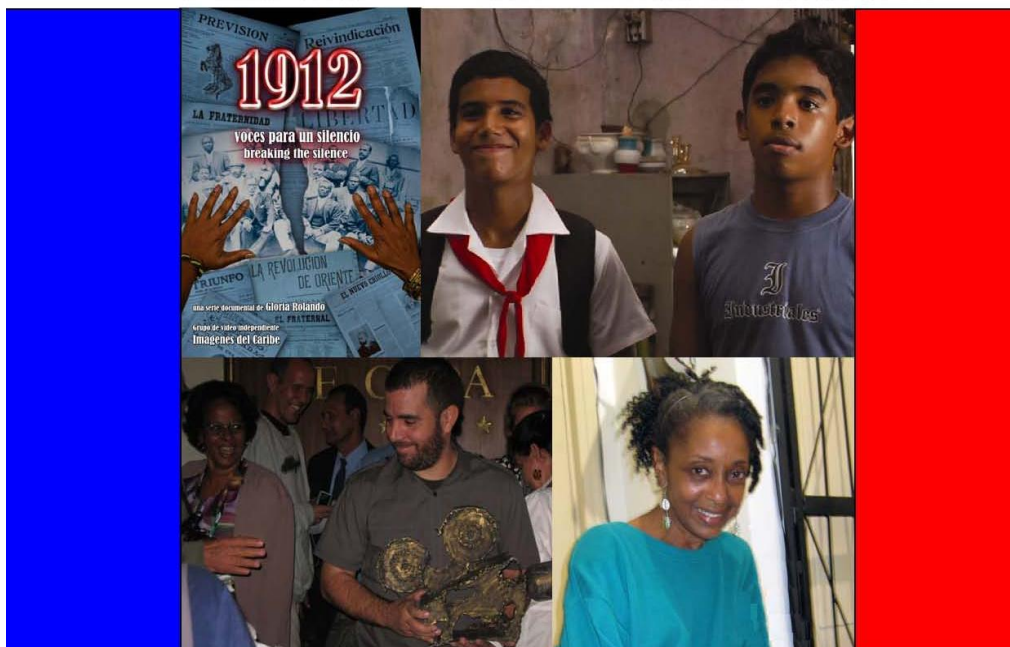


# cine cubano

Filmfest 16. – 31.5. in Bochum



**Mittwoch, 16.5. – 18.00 Eröffnung  
mit Gloria Rolando und Ian Padrón / Havana**

18.00 Uhr: 1912 – VOCES PARA UN SILENCIO von Gloria Rolando

20.00 Uhr: Filmgespräch mit den cubanischen RegisseurInnen

21.00 Uhr: HABANASTATION von Ian Padrón

SO, 20.5., 17.30 h: MALUALA von Sergio Giral

DO, 24.5., 19.00 h: PERSONAL BELONGINGS von Alejandro Bruges

DO, 31.5., 19.00 h: KURZFILMROLLE DER FILMHOCHSCHULE EICTV

endstation.kino  
**B**AHNHOF LANGENDREER  
BOCHUM, Wallbaumweg 108 / S-Bahn 1

Kooperation: Humanitäre Cuba-Hilfe e.V., Bahnhof Langendreer, Kino Endstation, Förderung: Evangelischer Entwicklungsdienst, Katholischer Fonds

**Das Filmfest *Cine Cubano* vom 16. bis 31. Mai 2012 war eine gelungene Kooperation der Humanitären Cubahilfe mit dem Endstation Kino und dem Bahnhof Langendreer.**

Die Eröffnungsveranstaltung am 16.5. begann als Doppelprogramm mit den cubanischen Filmgästen Gloria Rolando und Ian Padron und ihren Filmen.

Der Abend wurde im wahrsten Sinne ein voller Erfolg – mit einem nahezu ausverkauften Kino bei anregender Festivalatmosphäre. Auch VertreterInnen der Cubanischen Botschaft und der Direktor der Cátedra Humboldt waren gekommen.



Die Diskussion mit den Gästen ergab viele interessante Informationen über das Filmemachen in Cuba, die gesellschaftliche Wahrnehmung von Filmen und die intensive Auseinandersetzung des cubanischen Publikums mit den gesellschaftlichen Themen. Nicht zuletzt wurden persönliche Eindrücke und Erfahrungen ausgetauscht und freundschaftliche Kontakte geknüpft.

**Gloria Rolando** stellte ihren Film: **1912 – Voces para un Silencio**, Teil I und II vor – ein äußerst interessanter Dokumentarfilm zur Geschichte des afro-cubanischen Widerstands bis zur Gründung der ersten Partei der Schwarzen außerhalb Haitis – der Partido Independiente de Color (PIC). Ein Thema, das selbst im Geschichtsbewußtsein in Cuba bis heute wenig präsent ist. Geschichtlich gesehen haben die Schwarzen immer eine wichtige Rolle gespielt – ob als Sklaven, die Arbeit leisteten, ihre Unabhängigkeitskämpfe und später als Kämpfer an vorderer Front in den verschiedenen nationalen Befreiungskämpfen gegen koloniale Besatzungen Cubas. Gesellschaftliche und politische Gleichberechtigung aber wurde ihnen lange verwehrt, die Ansätze blutig unterdrückt und viele ihrer politischen Führer ermordet. Es ist ein wichtiger Film, der auch außerhalb Cubas in Amerika zur Aufarbeitung der langen Geschichte der Unterdrückung der Schwarzen und ihrer politischen Organisation beiträgt. Im Gespräch mit der Filmemacherin wurde die Bedeutung auch für uns betont – da hier oft nur Fragmente überwiegend aus der jüngeren amerikanischen Geschichte bekannt sind, wie die Black Panther Bewegung.



*Gloria Rolando*

Darüber hinaus kamen interessante Fragen auf, z.B. ob oder wie weit die Geschichte der Unterdrückung auch heute noch zu einer Ungleichbehandlung von Menschen mit dunkler Hautfarbe führt - trotz gesellschaftlicher und politischer Gleichberechtigung und gleicher Bildung für alle Cubaner seit rd. 50 Jahren. Eine mentale Diskriminierung ist selbst nach so vielen Jahren noch zu spüren und hat darüber konkrete Auswirkungen - so ist z.B. der Anteil von Schwarzen im einfachen Dienstleistungsbereich sehr viel höher.

Der Film wurde sowohl im cubanischen Fernsehen gezeigt – als auch auf internationalen Festivals z.B. in den USA diskutiert und erhielt viele Preise. Der 3. Teil ihres Films wurde kurz nach dem Besuch in Deutschland von Gloria Rolando in Havanna vorgestellt – wir hoffen ihn später auch hier im Kino zeigen zu können!

**Ian Padróns** Film ***Habanastation*** brach in Cuba die Publikumsrekorde. Er ist international gefragt und erhielt den Rocher Glauba Preis des Festivals des Neuen Lateinamerikanischen Films 2011 in Havanna sowie Preise und Auszeichnungen auf einer Reihe von internationalen Filmfestivals. Auch das Filmpublikum in Bochum war sehr angetan von diesem aktuellen und sehr cubanischen Film, der einfühlsam und realistisch, lustig und nachdenklich zugleich war.

Er thematisiert wie nie zuvor im cubanischen Kino die Existenz scharf kontrastierender sozialer Lebenswelten thematisiert: Die Geschichte der Freundschaft zwischen einem Jungen, der als Sohn eines international erfolgreichen Musikers in materieller Sorglosigkeit aufwächst und einem Klassenkameraden aus einem marginalisierten Stadtteil, den er mit seiner „Pleiesteichon“ zu beeindrucken versteht. Der Film zeigt auch, dass gegenseitige Vorurteile und Unkenntnis der Lebenssituationen ein gutes Zusammenleben behindern, gegenseitige Ängste schüren und Änderungen verhindern. Die Protagonisten beweisen, dass Freundschaft und Zusammenhalt Lebensqualität bedeuten - mehr als materielle Sicherheit zu bieten hat – auch und gerade für junge Menschen. Der Film ist mehr als eine gelungene „coming of age-story“ und hat auf der Insel zu intensiven Diskussionen geführt.



*Ian Padron*

Zuschauer, die bis dahin Zweifel hatten, dass in Cuba eine offene Diskussion über gesellschaftliche Probleme überhaupt möglich ist – dass sie nicht von vornherein über „staatliche Zensur“ unterdrückt wird, konnten an diesem Abend vom Gegenteil erfahren. Nach anfänglicher Zurückhaltung wurde dieser unabhängig produzierte Film vom staatlichen Filminstitut ICAIC finanziert und erfährt offizielle Anerkennung!



Ian hofft Denk- und Handlungsanstöße mit seinem Film zu geben – ändern müssten aber die Menschen selbst ihre Einstellung und das Verhältnis zueinander.

Im Verlauf des **Cine Cubano Festivals** wurden der Film **Maluala** gezeigt – ein Spielfilm von 1979 zu den Sklavenaufständen in Cuba – dem Konflikt zwischen den befreiten Dörfern der Cimarrones und der kolonialen Regierung.

Der Film **Personal Belongings** von 2006 ist eine cubanische Liebesgeschichte, die sich vor dem schwierigen Hintergrund von Bleiben und Auswandern bewegt.

Die abschließende Veranstaltung mit Vorführung und Diskussion der **Kurzfilmrolle von Studenten der Internationalen Filmhochschule EICTV bei Havanna und dem Cubanischen Filminstitut ICAIC** wurde zu einem weiteren Highlight des Filmfestes. Die Filme behandelten ganz unterschiedliche, persönliche wie gesellschaftliche Themen – sowohl experimentell als auch dokumentarisch bearbeitet.



Wir hatten das Glück, mit dem Dozenten **German Wiener** einen Insider als Diskussionspartner in Bochum zu haben, der sowohl an der Dortmunder Filmhochschule als auch an der EICTV bei Havanna unterrichtet. So erfuhren die interessierten Besucher, unter denen diesmal auch viele jüngere Zuschauer waren viel zur Ausbildung der ausländischen Studenten an der Internationalen Filmhochschule, die im Jahre 1986 mit Unterstützung von G.Garcia Márquez gegründet wurde. Hier werden heute noch talentierte junge Menschen aus armen Verhältnissen aufgenommen, die eine umfassende, nahezu kostenlose Ausbildung erhalten, die sie befähigt in ihren meist ebenfalls armen Länder Filme zu machen. Ein weiteres Beispiel für die internationale Solidaritäts Cubas – neben den vielen humanitären Einsätzen weltweit.

Alles ins allem haben die Veranstalter und alle Mitwirkenden sich sehr gefreut über das große Interesse an diesem ersten Cine Cubano Festival in Bochum – und möchten auch hier noch einmal ganz herzlichen

Dank sagen an die Kooperationspartner des Frankfurter Festivals, an die Förderer eed und Katholischer Fonds und nicht zuletzt an alle Mithelfenden und Unterstützer und natürlich an das Publikum! Auf eine Fortsetzug im nächsten Jahr!